

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Proklamation des Dreigestirns am 5. Januar 2024 im Gürzenich

Es gilt das gesprochene Wort (op Kölsch)!

Fastelovend zesamme,

ich bin es: eure Oberbürgermeisterin – dieses Jahr sozusagen im Hännischen-Format – und das nicht als Zeichen dafür, dass Kommunalpolitik mitunter großes Theater ist, sondern aus Freude am 222. Jubiläum unserer städtischen Puppenspiele.

Liebe Jecken, liebes designiertes Dreigestirn, meine Doppelgängerin und ich, wir sind unheimlich stolz, immer wieder im Hännischen-Theater aufzutreten. Denn es kann kaum bessere Kollegen geben als das schlaue Hännischen, den lieben Speimanes und das freche Röschen.

Die Figuren der Puppenspiele stehen für all die Typen und Charaktere aus Köln – aus meinem geliebten Knollendorf.

So wie diese Figuren verstehe ich auch unsere Stadtgesellschaft als eine große Familie – mit allem, was dazu gehört. Und für die Familie steht auch das diesjährige Dreigestirn – wir haben es bereits gehört: Zum ersten Mal bilden Sohn, Vater und Onkel zusammen das Trifolium.

Leev Jecke, so unterschiedlich wir auch sind, uns vereint:
unsere Liebe zu Köln und zum Fasteleer.

An diesen gemeinsamen Nenner sollten wir uns gerade in der
jetzigen Zeit erinnern, in der unser Miteinander so sehr
strapaziert wird.

Was auf der Welt passiert, das ist längst kein Jeckespill mehr.
Aber Traditionen wie der Fastelovend oder Institutionen wie das
Hänneschen-Theater helfen uns, dass wir unserer Eigenart treu
bleiben können.

Noch bis Aschermittwoch folgen wir Jecke drei Regeln:

- 1) Wir schunkeln über unsere Unterschiede hinweg.
- 2) Wir haben Lust auf Vielfalt – nicht nur, was das
Kostümieren betrifft.
- 3) Wir wissen zu schätzen, dass unsere Stadtgesellschaft –
wie jede Familie – ein und denselben Stammbaum hat.

Leev Jecke, wir Kölsche stehen zusammen und stämmen uns
gegen all die, die aus der Reihe tanzen. Der Schutzmann
Schnäuzerkowski kann das nicht allein regeln. Es gibt weder in
Knollendorf noch in Köln Platz für Hass – und einen Besuch im
Dom lassen wir uns nicht nehmen!

Lieber Sascha Klupsch, du stehst im Trifolium für die jungen
Leute. Traust du dir zu, den Fastelovend mit all seiner Pracht

und Kraft zu bewahren und unsere jecke Familie
zusammenzuhalten – vom Altermarkt bis zur Zülpicher Straße?

Dann gebe ich dir jetzt hier die Pritsch. Mit der Pritsch hast du
die Macht über das jecke Volk. Ich proklamiere dich zum Prinz
Karneval, Prinz Sascha der Erste.

Lieber Werner Klupsch, du stehst als Bauer für die
Wehrhaftigkeit von Köln und sollst unseren Charakter und
unsere Eigenart schützen. Willst du diese Aufgabe
übernehmen?

Dann bekommst du jetzt hier die Stadtschlüssel für unser
schönes Köln, auf dass du die Stadt vor Unglück bewahrst.

Ich proklamiere dich zum Kölner Bauer Werner.

Lieber Friedrich Klupsch, du stehst in unserer jecken Familie für
Mutter Colonia – und damit für das Herz und die Schönheit vom
Fastelovend. Im Spiegel darfst du deinen Charme bewundern.

Der Spiegel soll dir aber auch zeigen, wenn wir Jecke in
Selbstherrlichkeit verfallen und darüber eine klare Haltung
vergessen. Denn insbesondere im Fasteleer zählt nicht, wer du
bist, sondern was du sein willst. Wirst du uns daran immer
wieder erinnern?

Dann nimm diesen Spiegel. Ich proklamiere dich zur Kölner
Jungfrau Frieda.

Herr Präsident, liebe Jecke, das Trifolium ist jetzt vollständig
proklamiert. Aber dieses Jahr rufe ich nicht ohne mein
Hänneschen aus...

Op uns Heimatstadt Colonia,

op de Kölsche Fasteleer,

un op uns Dreijesteen:

Dreimol vun Hätze...

Kölle – Alaaf!

Fesskomitee – Alaaf!

Jözenich – Alaaf!